


 Foto: Felizitas Radmiller
 Ihre persönliche Ausgabe

Die Schuhmacherin
 Frischer Auftritt für ein
 altes Handwerk **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

 Ausgabe 23 | 1. Dezember 2023 | 75. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 503.857 Exemplare (IVW III/2023) | Preis: 3,75 Euro

Regelungswut erstickt die Wirtschaft

 Normenkontrollrat legt Jahresbericht vor –
 Regierung verspricht Besserung **VON KARIN BIRK**

Noch nie haben neue Gesetze und Regelungen des Bundes bei Unternehmen, Bürgern und Behörden so viel Zeitaufwand und Kosten verursacht wie derzeit. „Der jährliche Erfüllungsaufwand war noch nie so hoch wie heute“, sagte der Vorsitzende des unabhängigen Normenkontrollrates (NKR), Lutz Goebel, bei der Vorlage des Jahresberichtes. Die Kosten seien im Berichtszeitraum (Juli 2022 bis Juni 2023) um knapp zehn Milliarden Euro gestiegen. Wesentlicher Treiber war das Gebäudeenergiegesetz. Die Belastungsgrenze sei überschritten. Warnungen der Wirtschaft und Brandbriefe aus den Kommunen nähmen besorgniserregende Ausmaße an.

Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) sprach von einem Alarmsignal angesichts der im beschriebenen Zeitraum gewachsenen Belastungen. Mit Blick auf sein Ressort versicherte er, bis Anfang Dezember den Referentenentwurf für das geplante Bürokratieentlastungsgesetz IV vorzulegen. Die Regierung habe schon die Trendwende eingeleitet. Die muss nach Einschätzung Goebels noch stärker ausfallen: „Es muss nachgelegt, konkretisiert und noch eine Schippe draufgelegt werden“, forderte er.

Der Jahresbericht des Normenkontrollrates bestätigt nach den Worten von ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke Erfahrungen des Handwerks. „Die Bürokratiebelastung befindet sich auf einem Rekordhoch.“ Das seit Monaten angekündigte Bürokratieentlastungsgesetz müsse endlich kommen. „Die Zeit zu handeln ist jetzt, und der Normenkontrollrat weist mit seinen maßgeblichen Forderungen den richtigen Weg.“ Bei der

Digitalisierung der Verwaltung brauche es endlich einen Masterplan und einen echten politischen Willen von Bund und Ländern.

Auch geht nach den Worten Schwannecks kein Weg an einer effektiven Entlastung vorbei. „Weniger und zudem praxistauglichere Gesetze sind die Maßgabe.“ Mit den Praxis-Checks des Bundeswirtschaftsministeriums würden richtige Akzente gesetzt. Das sei aber zu wenig. „Die gesamte Bundesregierung ist aufgefordert, sich einzubringen und für spürbare Entlastung einzutreten“, betonte er. Das Handwerk stehe mit Vorschlägen, Expertise und dem Angebot zur Unterstützung bereit.

Goebel kennt die Probleme der Wirtschaft: „Wenn schlecht gemachte Gesetze und überbürokratische Verfahren Innovation und Wachstum ausbremsen, hat dieses Land ein veritables Problem“, warnte er. Angesichts des Fachkräftemangels müsse die Verwaltung schnell digitaler werden. Mit Blick auf die Unmenge an neuen Regelungen sprach sich Goebel dafür aus, für jede neue Regelung zwei bestehende auf den Prüfstand zu stellen. Bei der Gesetzgebung forderte er mehr „Mut zur Lücke“. Für eine gute Gesetzgebung brauche es zudem Zeit. Diese werde von der Politik nicht mehr gewährt, kritisiert der NKR. Dabei erspare mehr Qualität in der Gesetzgebung aufwendige Korrekturen und Verzögerungen im Vollzug. „Doch die Bundesregierung ignoriert mit wachsender Regelmäßigkeit ihre eigene Geschäftsordnung und die darin enthaltenen Bestimmungen zur Einbindung der Ressorts, des NKR sowie betroffener Länder, Verbände und interessierter Kreise“, heißt es im Jahresbericht. **Seite 4**



Unterwegs im Zauberwald

Vor Weihnachten entführt die Galerie Handwerk ihre Besucher in eine Märchenwelt. Diesmal zeigen die Münchner die handwerklich anspruchsvolle Ausstellung „Künstlerisches Spielzeug – spielerische Kunst“. „Unterwegs im Zauberwald“, heißt das Motto. Der Zauberwald ist ein phantastisch wild bewachsener Kosmos, in dem sich feenhaftige Gestalten und verwunschene Pflanzen tummeln. Dieses Universum haben über 50 Künstlerinnen und Künstler durch meisterhafte Arbeiten zum Leben erweckt. Unser Bild zeigt eine bunt gekleidete Figur der Holzbildhauerin Katharina Andress in einem exotischen Wald aus Zinntannen. Mehr zur Ausstellung: www.hwk-muenchen.de/galerie **Seite 10**

Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden – neue Generation steht bereit

343 Handwerker haben in diesem Jahr im Kammerbezirk Dresden erfolgreich ihr Meisterstudium abgeschlossen. Auf der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden am 25. November wurden die 62 Frauen und 281 Männer vor über 2.000 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in einem festlichen Rahmen geehrt.

Das Motto der Feier – „Meister 2023: Wir bestimmen das Klima!“ – rückte die Bedeutung der neuen Generation an Handwerksmeistern in den Fokus der Aufmerksamkeit.

Denn als Unternehmer, Ideengeber, Ausbilder und Führungskräfte werden die neuen Meister in naher Zukunft die Entwicklung des Handwerks in der Region maßgeblich mitprägen.

Damit dies geschehen kann, forderte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, in seiner Festrede: „Politik und Gesellschaft müssen den Respekt und die Rahmenbedingungen für die Selbstständigkeit in den Mittelpunkt ihres Handelns stellen. Nur wenn wir die heutigen Absolventen des Meister-


 Die zehn besten Handwerksmeister des Jahrgangs 2023 auf der Bühne der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden mit ihren Gratulanten. **Seite 12**
 Foto: Michael Schmidt/Handwerkskammer Dresden

jahrgangs 2023 überzeugen können, in die Verantwortung der Selbstständigkeit zu gehen, können wir unseren Sozialstaat erhalten und die Transformationen leisten. Wir stehen im Angesicht überbordender Bürokratie und dem kultivierten Misstrauen gegenüber Selbstständigkeit am Scheideweg. Hier ist ein Klimawandel nötig.“

Im Kammerbezirk Dresden haben seit der friedlichen Revolution 1990 über 19.500 Handwerker ihr Meisterstudium erfolgreich abgeschlossen.

Seite 8

ANZEIGE

Online-Adventskalender

DHZ
dhz.net/advent

SATIRE

Jammern auf hohem Niveau

Das kommende Jahr wird ein Elen-des werden. Reihenweise werden Eltern mit eingefallenen Wangen vor den Discountern stehen, ihre hungrig weinende Nachkommenschaft an den eisigen Händchen haltend. Denn das Elterngeld wird gekürzt, ausgerechnet bei den Bedürftigsten – den Familien, wo Vater und Mutter gemeinsam magere 200.000 Euro verdienen. Und es kommt noch schlimmer! 2025 sinkt die Grenze auf unerträgliche 175.000 Euro Familieneinkommen. Was sollen die Kinder dann noch essen? Was an den Füßchen tragen? Über 200.000 Paare werden allein von der ersten Kürzung betroffen sein, klagt das Institut der deutschen Wirtschaft. Dass die Hälfte dieser Paare noch gar kein Kind hat, tut nichts zur Sache, es geht ums Prinzip.

Immerhin: Falls die Söhne, Töchter und Diversen (wenn sie denn je geboren werden) trotz der entbehrungsreichen Kindheit das Erwachsenenalter erreichen, dürfen sie sich über einen plötzlichen Geldsegen freuen. Jeder junge Erwachsene soll zum 18. Geburtstag 60.000 Euro Grunderbe bekommen, so der Wunsch der Jusos. Wozu das Erbe dient, wird nicht festgelegt. Natürlich könnte man es in eine Ausbildung stecken. Aber nach den mageren Jahren der Kindheit ist eine Investition in Spaß vernünftiger, und da ist Deutschland auf dem richtigen Weg. 2023 wurden viermal so viele Feuerwerkskörper importiert wie 2022. So lasst uns das Geld in den Himmel schießen! **bst**

ONLINE



Foto: MVPProductions – stock.adobe.com

Geld abheben, Paket versenden und ein Vollkornbrot, bitte
 Immer mehr Handwerksbetriebe ersetzen Post- und Bankfilialen. Lohnt sich das Nebengeschäft?
www.dhz.net/nebengeschaeft


 23
 4 191078 603753

HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Kamenzer Möbel-Tischlerei ist preisgekrönt

Susann Mütze führt in siebter Generation den Familienbetrieb – Jetzt wurden sie und ihre Mitarbeiter mit dem Oberlausitzer Unternehmerpreis geehrt – Nicht die erste Auszeichnung für die traditionsreiche Firma mit 200-jähriger Geschichte

Es ist ein Jahr voller kleiner und großer Glücksmomente für Susann Mütze – sowohl beruflich als auch privat. Beruflich, weil ihr Unternehmen, die Tischlerei Mütze GmbH, in diesem Jahr ihr 200-jähriges Bestehen feierte und soeben mit dem Oberlausitzer Unternehmerpreis ausgezeichnet wurde. Privat, weil Anfang des Jahres ihre zweite Tochter Sonja zur Welt kam. „Die Auszeichnung mit dem Unternehmerpreis war eine sehr schöne Überraschung“, freut sich die 42-jährige Diplom-Holztechnikerin. Mit der jüngsten Tochter auf dem Schoß erzählt die rührige Geschäftsführerin, dass für sie schon von Kindheitstagen an klar war, einmal in die Fußstapfen ihrer Vorfahren zu treten und die Tischlerei zu übernehmen. „Ich wollte wirklich schon immer Tischler werden und hab nie über etwas anderes nachgedacht.“ Auf Anraten ihres Vaters machte sie nach dem Abitur aber nicht eine Lehre, sondern fing in Rosenheim an der dortigen Staatlichen Hochschule das Holztechnik-Studium an. „Mein Vater sagte mir damals: ‚Wenn, dann machen wir das richtig‘. Und er hatte recht. Ich bin kaum in der Werkstatt, sondern vielmehr im Büro tätig.“ Seit 2015, nach dem frühen Tod von Vater Dittmar Mütze, führt Susann Mütze als nunmehr siebte Generation die Tischlerei Mütze mit ihren zehn Mitarbeitern und aktuell drei Auszubildenden. Auf Einbaumöbel nach Maß hat sich das Unternehmen



Susann Mütze führt in Kamenz eine Möbeltischlerei mit aktuell zehn Mitarbeitern und drei Azubis. Foto: Daniel Bagehorn

spezialisiert. Für Großkunden wie Objekteinrichter, aber auch für Privatleute stellen die Kamenzer Schränke, Tische und Küchen her. „Unsere Arbeiten findet man sowohl in Kliniken, Schulen, Altenheimen und Hotels als bei Privatleuten, die bei uns einen Schrank, einen Couchtisch oder einen Raumteiler geordert haben“, erläutert die 42-Jährige, die 2018 auch mit dem sächsischen Gründerinnenpreis ausgezeichnet wurde.

„*Wenn, dann machen wir das richtig.*“

Susann Mütze
Geschäftsführerin
Tischlerei Mütze GmbH

Immer wieder komme es inzwischen auch vor, das ältere Kunden ein Möbelstück, das noch von Susann Mützes Vater oder Großvater hergestellt wurde, anpassen lassen würden. „Wir verkleinern die Möbel dann und machen sie passend für die neuen Bedürfnisse, zum Beispiel wenn ihre Besitzer in ein Altenheim umziehen“, sagt die Geschäftsführerin. „Wenn man schöne Möbel hat, will man die ja nicht einfach wegschmeißen.“

Dieser Gedanke der Nachhaltigkeit imponiert Susann Mütze und ist auch Teil ihrer eigenen Firmenphilosophie. Dank Photovoltaikanlagen und einer Heizung, in der die Holzabfälle verwertet werden, kann die Tischlerei einen Teil ihres Energiebedarfs selbst decken. Zudem ist die Mütze GmbH Mitglied der Umwelt- und Klimaallianz Sachsen, einem Netzwerk für den Austausch zwischen Wirtschaft und Staat, dessen Ziel es ist, im Sinne der Nachhaltigkeit auf ein hohes Niveau an Ressourcen- und Energieeffizienz sowie an Umwelt- und Klimaschutz der sächsischen Wirtschaft hinzuwirken.

Nachhaltig etwas für das Tischler-Handwerk in der Region zu tun, gehört ebenso zu den Grundüberzeugungen der zweifachen Mutter. Als Vorstandsmitglied der Tischlerinnung Bautzen und als Mitglied des Berufsbildungsausschusses engagiert sich Susann Mütze ehrenamtlich. Sie und ihre Innungskollegen sind auf Messen und in Schulen präsent und werben um die nächste Handwerkergeneration.

Ganz dem Motto „Wir denken in Generationen“ verpflichtet, präsentiert Susann Mütze im Büro auch das Faksimile eines alten Gesellenbriefes, den der Wirtschaftsförderer der Stadt Kamenz der Tischlerei zum 200-jährigen Jubiläum überreichte. Es ist der Gesellenbrief von Johann Ernst Arnhold. Dem Vorfahren, der 1823 das Unternehmen gegründet hat, das heute Susann Mütze führt.

Konzepte für Bau- und Energiekrise verlangt

Sächsisches Handwerk fordert angesichts der schwachen Konjunktur Bund und Land zum Handeln auf

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Bauwirtschafts- und Energiekrise in Deutschland und einer tiefen Verunsicherung in der Bevölkerung hat der Sächsische Handwerkstag die Bundesregierung aufgefordert, ein tragfähiges Gesamtkonzept für eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung vorzulegen sowie schnell Schritte für die Belebung der Bauwirtschaft einzuleiten. Der Staat müsse Antworten geben, wie die von gestiegenen Energiepreisen verursachten Probleme gelöst und die Wettbewerbsfähigkeit für Unternehmen gestärkt werden sollen. Das erklärte der Präsident des Sächsischen Handwerkstages, Jörg Dittrich. Ein erster Beitrag hierzu ist laut Dittrich das von der Ampel-Regierung verabschiedete Strompreispaket, das mit der Senkung der Stromsteuer und Stabilisierung von Netzentgelten in die richtige Richtung weise. Als überfälligen Schritt zur Überwindung der aktuellen Bauwirtschaftskrise wertet Dittrich das Spitzentreffen von Bund und Ländern („Pakt für schnelleres Bauen“) in Berlin. Da Baurecht grundsätzlich Ländersache ist, müssten Bund und Länder ohnehin konstruktiv kooperieren, sagte der Präsident. Nur dann gebe es in der Praxis die Chance zu einem echten „Bau-

Turbo“ mit schnelleren Baugenehmigungen, zeitweisem Verzicht von Bebauungsplänen durch Kommunen, Erleichterungen für serielles Bauen usw. Tischlermeister Matthias Graichen, Landesinnungsmeister des sächsischen Tischlerhandwerks: „Jenen Tischlereien allerdings, die sich zum Beispiel auf Aufträge im sozialen Wohnungsbau fokussiert haben, dürfte die Krise mit im Wohnungsneubau weggebrochenen Aufträgen in Größenordnungen betriebswirtschaftlich arg zugesetzt haben. Insofern ist zu hoffen, dass es angesichts eingetretener Geschäftserwartungen nicht auch noch zu einem schmerzlichen Aderlass an hochqualifizierten Tischlern am Markt kommt.“



Jörg Dittrich, Tischlermeister Matthias Graichen und Tobias Neubert im Gespräch (v. l.). Foto: SHT

Debatte um Vergabegesetz

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden berät über Vorhaben der sächsischen Landesregierung

Sachsens SPD will die Vergabe von öffentlichen Aufträgen an mehr Bedingungen knüpfen. Daher plant das SPD-geführte Wirtschaftsministerium ein neues Sächsisches Vergabegesetz. Es soll das bisherige, bewusst schlank gehaltene Gesetz ersetzen und um Faktoren wie beispielweise Tarifentgelte, Umwelt- und Sozialstandards deutlich erweitern.

Geplantes Vergabegesetz erhitzt die Gemüter

In der jüngsten Sitzung der Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden wurde daher insbesondere um dieses von der Landesregierung auch im Koalitionsvertrag verankerte Vorhaben eines neuen Vergabegesetzes debattiert und Eckpunkte festgehalten. „Es gab inzwischen dazu mit den Ministerien mehrere Gesprächsrunden“, berichtete eingangs Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. „Es liegt jedoch weiterhin kein Gesetzentwurf vor. Erst wenn der vorliegt, können die eigentlichen Anhörungen im Landtag und auch mit den Kammern beginnen“, so der Dachdeckermeister.

Einig war sich die Vollversammlung darin, dass auch das neue Vergabegesetz nicht überfrachtet werden dürfe. Ein weiterer Auswuchs der Bürokratie müsse unbedingt verhindert werden, so u. a. Elektroinstalla-



„*Seit Anfang der 1990er-Jahre sind beiderseits der Elbe Brücken geschlagen worden.*“

Hjalmar Stemmann,
Präsident der Handwerkskammer Hamburg, war Gastredner der jüngsten Vollversammlung.
Foto: Daniel Bagehorn

teurmeister Frank Scholze und Bäckermeister Peter Liebe. Eine zu hohe Papierflut schrecke potenzielle Auftragnehmer ab und sei gerade für kleinere Handwerksfirmen nur schwer zu leisten. Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister Mike Hauschild betonte: „Wir müssen aufmerksam sein, dass das Gesetz nicht verschlimmbessert wird. Wir sind Handwerker, wir wollen arbeiten.“ Hauschild hatte als FDP-Landtagsabgeordneter 2013 maßgeblich an der Entstehung des aktuell gültigen Vergabegesetzes mitgewirkt.

Im Ergebnis einigten sich die Mitglieder der Vollversammlung auf ein Eckpunktepapier zum angedachten Vergabegesetz, das die unterschiedlichen Sichtweisen zwischen Vertretern der Arbeitnehmer- und der Arbeitgeberseite widerspiegelt sowie gemeinsame Punkte enthält. Diese Sichtweisen sollten bei der weiteren Arbeit an diesem Thema Berücksichtigung finden. Die Handwerkskammer Dresden wird sich im Rahmen ihrer Aufgaben einbringen, so die Vollversammlung.

Verbindende Elemente zwischen Hamburg und Dresden

Gastredner der jüngsten Vollversammlung war der Präsident der Handwerkskammer Hamburg, Hjalmar Stemmann. Der Diplom-Volkswirt und Dental-Unternehmer hob die verbindenden Elemente hervor, die die Landeshauptstadt Dresden mit der Hansestadt eint. „Seit Anfang der 1990er-Jahre sind beiderseits der Elbe Brücken geschlagen worden“, so Stemmann. Zudem hob er hervor, dass auch in der Hansestadt Unterkünfte für Azubis, Verkehrs- und Parkregelungen für das Handwerk sowie der Fachkräftebedarf die derzeit bestimmenden Themen sind. Einstimmig beschloss die Vollversammlung den Wirtschaftsplan für das Jahr 2024 der Handwerkskammer Dresden.

Unser Service für Ihr Handwerk



Unternehmensnachfolge

- Börsen
- Unternehmensbewertung
- Nachfolgersuche
- Übergabeformen
- Rechtsformen
- Betriebsübernahme
- Finanzen & Verträge
- Notfallplanung

Tel: 0351 4640-930
wirtschaft@hwk-dresden.de

Handwerkskammer Dresden

KURZ NOTIERT

Treffen mit Ursula von der Leyen

In Brüssel haben sich Ursula von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission, und Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, getroffen. Die Begegnung fand im Rahmen eines Treffens des Europäischen Parlamentes der Unternehmen statt, an dem auch Orgelbauerin Anne-Christin Eule, Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Dresden, teilnahm. In den Sitzungen wurden u. a. die Themen berufliche Kompetenzen und Energie diskutiert sowie handwerkspolitische Fragen.



Jörg Dittrich mit Ursula von der Leyen und Holger Schwannecke. Foto: ZDH

Sachsen erleichtert das Studium ohne Abitur

In Sachsen sollen Menschen ohne Abitur künftig leichter studieren können. Um an der Dualen Hochschule studieren zu können, genügt zukünftig der Abschluss einer mindestens dreijährigen Berufsausbildung. So steht es in einem Gesetzentwurf. Das Gesetz muss noch vom Sächsischen Landtag beschlossen werden. Die Öffnung des Hochschulzugangs für beruflich qualifizierte Bewerber ohne mehrjährige Berufserfahrung soll nur für die Duale Hochschule Sachsen gelten und fachgebunden sein.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski



Philine Zahner,
Tischlermeisterin



Marvin Hansel,
Rollladen- und
Sonnenschutz-
technikermeister



Tim Gaetsch,
Feinwerkmechaniker-
meister



Silke Vogler,
Gerüstbauer-
meisterin



Friedemann Pöhland,
Maler- und
Lackierer-
meister



Johannes Finster,
Feinwerk-
mechaniker-
meister



Konstantin Scholz,
Schilder- und Lichtreklameherstellermeister



Diemo Marian Röpke,
Kraftfahrzeugtechnikermeister



**Sophia Elisabeth
Hidding,**
Uhrmacher-
meisterin

„Wir bestimmen das Klima!“

Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden –
343 Frauen und Männer erhalten ihre Meisterbriefe

Die nächste Handwerker-Generation steht in den Startlöchern: 62 Frauen und 281 Männer aus der gesamten Bundesrepublik haben in diesem Jahr im Kammerbezirk Dresden erfolgreich ein Meisterstudium absolviert. Als Unternehmer, Ideengeber, Ausbilder und Führungskräfte werden diese 343 Meisterinnen und Meister in naher Zukunft die Entwicklung des Handwerks in der Region maßgeblich mitprägen.

Zehn der besten Meisterabsolventen sind auf dieser Seite der DHZ abgebildet. Als frischgebackene(r) Bäckermeister, Feinwerkmechanikermeister, Gerüstbauermeisterin, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Maler- und Lackierermeister, Rollladen- und Sonnenschutztechnikermeister, Schilder- und Lichtreklameherstellermeister, Tischlermeisterin sowie Uhrmachermeisterin haben die jungen Frauen und Männer bewiesen, dass sie ihr Handwerk verstehen und es voranbringen werden. Diese Zehn stehen stellvertre-

tend für eine neue Generation Handwerker, die anpacken und entscheiden will.

„Meister 2023: Wir bestimmen das Klima!“ lautete daher das Motto der diesjährigen Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden. Diesem widmete sich auch die Festrednerin der Veranstaltung, Meteorologin und Fernsehmoderatorin Katja Horneffer. Sie sprach über die Chancen und Risiken des Klimawandels für das Handwerk.

Zudem begrüßte Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer die neuen Meister am 25. November zur Meisterfeier in der Messe Dresden. Eine Generation, die Handwerk trotz aller Traditionen neu denkt und Ideen einbringt.

Einen ausführlichen Bericht über die Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden lesen Sie in der nächsten Ausgabe der DHZ. Bilder von der Veranstaltung finden Sie bereits heute unter: www.hwk-dresden.de



**Tom Niklas
Lindner,**
Bäckermeister

Handwerk als Universalsprache

Tischlergeselle Emil Friedländer sammelt in einer Möbelwerkstatt in Norwegen Auslandserfahrung – Der 24-Jährige sagt zur Kommunikation mit seinen Kollegen: „Wir verstehen uns über das Handwerk“

Seit August lernt Emil Friedländer Norwegisch - mit seinen neuen Kollegen im hohen Norden versteht sich der Dresdner Tischlergeselle aber auch ohne Sprache ganz gut: „Tischlern verbindet - auch wenn wir nicht die gleiche Sprache sprechen. Wir verstehen uns über das Handwerk“, sagt der 24-Jährige. Seit knapp drei Monaten arbeitet Emil Friedländer in einer Möbelwerkstatt im Zentrum von Oslo.

Schon jetzt ist er sich sicher, dass er seinen von Erasmus Plus geförderten Auslandsaufenthalt auf ein ganzes Jahr verlängern möchte. Ursprünglich wäre der Tischler im Dezember nach Dresden zurückgekehrt - von seiner neuen Wahlheimat hat er aber noch nicht genug.

Sein Arbeitgeber in der norwegischen Hauptstadt ist auf den Bau von individuellen Möbeln und personalisierten Innenausbaukonzepten spezialisiert. Aber auch eine Restaurierungswerkstatt gehört zu dem Handwerksbetrieb, der von zwei Brüdern geführt wird. „Bei unseren Aufträgen handelt es sich um Maßanfertigungen aus Plattenwerkstoffen oder Massivholz“, berichtet Emil Friedländer. Seit seiner Ankunft im August konnte er bereits eigene Projekte umsetzen und z. B. einen Tisch aufarbeiten oder einen Wandschrank fertigen. Auch auf Montage war er bereits für den Betrieb tätig. Gespannt ist der Dresdner auf ein neues Projekt in Oslo: „Wir arbeiten aktuell am Ausstellungsaufbau für ein historisches Museum, das ist für mich das erste Mal.“

In Norwegen fällt dem 24-Jährigen auf, dass Tischler aus Deutschland unter den Handwerkern aus Norwegen einen guten Ruf haben: „Von meinen Kollegen werde ich oft gefragt, wie wir das in Deutschland machen würden, und hier gibt es auch viele



Emil Friedländer möchte insgesamt für ein Jahr in Norwegen bleiben und sein Tischler-Handwerk perfektionieren. Nachdem er im Sommer seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hatte, stand für ihn fest, dass er ins Ausland reisen möchte. Foto: privat

deutsche Maschinen, die sehr geschätzt werden“, erzählt er. Überrascht war er, dass in der Tischlerei viele norwegische Begriffe den deutschen ähneln.

Im Unterschied zu Deutschland ist seine Arbeitswoche in Oslo etwas kürzer: In Norwegen ist die 37,5-Stunden-Woche üblich. „Da bleibt etwas mehr Zeit, um die skandinavische Natur zu genießen. Der Wald geht direkt hinter dem Haus los“, sagt

Emil Friedländer. Mit seinen Kollegen hat er sich z. B. auch angeschaut, wie in einem Freilichtmuseum einzelne Häuser entstehen.

Sein Interesse am Tischlerhandwerk wurde schon in seiner Kindheit geweckt: „Mein Patenonkel war Tischler und in meinem Kinderzimmer hatte ich sogar eine Hobelbank stehen“, erzählt der Dresdner. Nach einem Betriebspraktikum in den Deutschen Werkstätten Hellerau in

der 9. Klasse stand sein Ausbildungswunsch dann fest. Nach dem Abitur erlernte Emil Friedländer sein Handwerk in der Restaurierungswerkstatt historischer Möbel und Holzobjekte Olaf Ehrhardt in Dresden.

Nachdem er im Sommer seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hatte, stand für ihn fest, dass er ins Ausland reisen möchte. Auf Norwegen fiel die Wahl, da das Land schon einmal sein Urlaubsziel gewesen ist

und es noch viel zu entdecken gab. Anderen Handwerkerinnen und Handwerkern empfiehlt er den Blick über den Tellerrand: „Die Erfahrung, die man im Ausland sammelt, kann einem keiner nehmen. Ich kann es jedem empfehlen!“, so der Tischler.

Ansprechpartner für Auslandsaufenthalte in der Handwerkskammer Dresden: Franziska Kossol de Haas, Tel. 0351/4640-949, E-Mail: franziska.kossoldehaas@hwk-dresden.de

Wechsel bei den Bäckern

Roland Ermer tritt die Nachfolge von Michael Wippler als Präsident des Zentralverbandes der Bäcker an

Auf der Jahrestagung des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks Anfang November ist Roland Ermer zum neuen Präsidenten des Zentralverbandes gewählt worden. Als Nachfolger von Bäckermeister Michael Wippler aus Dresden möchte der 59-Jährige nach eigenen Angaben vor allem die politische Interessenvertretung intensivieren. Schwerpunkte werden dabei der Bürokratieabbau, die Energiepreise und der Fachkräftemangel sein: „Unsere Branche steht vor großen Herausforderungen. Ich möchte dazu beitragen, dass die Interessenvertretung weiter gestärkt wird und das Bäckerhandwerk als hörbare Stimme wahrgenommen wird. Ich bin davon überzeugt: Gemeinsam können wir viel bewegen.“

Roland Ermer führt mit seiner Frau und seiner Tochter, Bäckermeisterin Claudia Finster, die auch Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Dresden ist, einen Bäckereibetrieb in Bernsdorf und engagiert sich bereits seit 1989 ehrenamtlich für das Bäckerhandwerk, zuletzt als Landesobermeister des Landesinnungsverbandes Saxonia. Seit 2012 ist er Aufsichtsratsvorsitzender der Einkaufs-Genossenschaft für Bäckereibedarf (Bäko) Ost, von 2011 bis 2021 war er Präsident des sächsischen Handwerkstages und ist seit Oktober 2023 Vizepräsident des internationalen Bäckerverbandes UIBC.

Im Rahmen der Jahrestagung des Zentralverbandes, die in Stuttgart

stattgefunden hat, würdigte der Zentralverband das außerordentliche Engagement von Michael Wippler und ernannte ihn zum Ehrenpräsidenten. Wippler hatte als Präsident den Zentralverband seit 2015 ehrenamtlich geführt. Der Bäckermeister führt zusammen mit seinem Sohn und seiner Tochter in Dresden das Familienunternehmen, dessen Historie bis ins Jahr 1910 zurückreicht.

Dem neuen Präsidium des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks gehören als Vizepräsidenten Jürgen Hinkelmann, Landesinnungsmeister Westfalen-Lippe, und Matthias Grenzer, Landesinnungsmeister aus Mecklenburg-Vorpommern, an. Weitere Präsidiumsmitglieder des Zentralverbandes sind Heinrich Traublinger aus Bayern sowie Andreas Schmitt, Landesinnungsmeister des Bäckerinnungsverbands Südwest.



Roland Ermer ist neuer Präsident des deutschen Bäckerhandwerks. Foto: André Wirsig

Heute auf dem Dach, morgen vor der Klasse

Sven Brückner ist Dachdeckermeister und Honorar Dozent in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks

15 Augenpaare sind erwartungsvoll auf Sven Brückner gerichtet, wenn er als Dozent vor der aktuellen Meisterklasse im Dachdecker-Handwerk steht. Gerade rückt er für seine Schüler das Baurecht sowie die Kostenrechnung in den Fokus. Eine Übungsaufgabe wird zur Berechnung ausgeteilt, an der digitalen Tafel werden die wichtigsten zu beachtenden Punkte dabei notiert.

Seit neun Jahren ist der Dachdeckermeister Honorar Dozent in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks. „Es macht Spaß, mit den Meisterschülern zu arbeiten. Sie haben eine große Motivation.“ Sven Brückner ist viel im Gespräch mit seinen Schülern, mag den Austausch, wenn die angehenden Meister aus ihrer Berufspraxis berichten und auch von ihren Ansichten und Entwicklungen im Gewerk sprechen. „Man ist dafür gemacht oder eben nicht und merkt ziemlich schnell, ob einem die Dozententätigkeit auch wirklich liegt“, sagt der 47-Jährige.

Viel Idealismus und Freude an der Wissensweitergabe liegen ihm als Motivation zu Grunde, denn „eine 40-Stunden-Woche ist es nicht“, sagt Brückner mit einem Lächeln im Gesicht. Sven Brückner selbst studierte einst Wirtschaftsinformatik, entschied sich aber schon bald, den Beruf des Dachdeckers von der Pike



Sven Brückner führt seinen eigenen Betrieb und gibt sein Wissen an angehende Meister in njumii - das Bildungszentrum weiter. Foto: Handwerkskammer Dresden

auf zu lernen, um schließlich nach der eigenen Meisterausbildung den Familienbetrieb in Pulsnitz in fünfter Generation zu führen.

Als Dozent zu njumii

Als Bildungseinrichtung der Handwerkskammer Dresden an den Standorten Dresden und Pirna bietet njumii - das Bildungszentrum des Handwerks jährlich rund 350 Kurse an. Egal, ob in der Berufsorientierung das Interesse für das Handwerk geweckt, im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung der Grundstein für das Berufsleben gelegt, in Meistervorbereitungskur-

sen die Basis für die Gründung des eigenen Betriebs geschaffen wird und das Wissen in gewerkspezifischen Fortbildungen vertieft wird - njumii ist Begleiter auf dem Weg des lebenslangen Lernens. Einsatzmöglichkeiten als freiberuflicher Dozent bestehen in der Meisterausbildung, der beruflichen Fortbildung sowie der fachtheoretischen und fachpraktischen Qualifizierung zum Beispiel in den Fachbereichen SHK, Metall, Elektro oder im kaufmännischen Bereich.

Interessenten richten ihre Bewerbungen mit Nachweis der Befähigungen und Referenzen per E-Mail an sekretariat@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Neuer Geschäftsführer für Görlitz gesucht

Zum 1. Juni 2024 sucht die Kreishandwerkerschaft Görlitz im Zuge einer regulierten Nachfolge einen neuen Geschäftsführer. Aufgabe ist es u. a., in enger Abstimmung mit dem Kreishandwerksmeister und den Obermeistern der angeschlossenen Innungen zu arbeiten und in den Dialog mit Vertretern von Behörden und Institutionen zu treten. Die Kreishandwerkerschaft Görlitz, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, ist die Interessenvertretung des selbstständigen Handwerks und des handwerksähnlichen Gewerbes mit mehr als 4.000 Betrieben im Landkreis Görlitz. Die Aufgabe der Kreishandwerkerschaft (KHS) besteht unter anderem darin, die Gesamtinteressen der selbstständigen Handwerker zu vertreten und die Handwerksinnungen in ihren Aufgaben zu unterstützen.

Die Ausschreibung finden Sie unter: www.khs-goerlitz.de

Teamwork für den Riesenstollen

Die Vorbereitungen für das diesjährige Stollenfest am 9. Dezember laufen auf Hochtouren. Seit Sonntag, den 12. November, werden die süßen Bausteine des Riesenstollens, die sogenannten Stollenplatten, gebacken. Unter dem Motto „Ein Teig, ein Team, ein Riesenstollen“ trafen sich dafür Stollenbäcker und legten in einer gemeinsamen Backaktion Hand an. Neu in diesem Jahr ist die Stapelbauweise: Erstmals werden aus den ca. 250 Platten etwas kleinere Bausteine geschnitten. Dafür kommt Ultraschall-Technik zum Einsatz.



Das Stollenmädchen beim Backen. Foto: Stollenverband/Michael Schmidt

Beste Tischler in Dresden ausgezeichnet

Der Fachverband Tischler Sachsen hat im Elbepark in Dresden beim Landesgestaltungswettbewerb „Die Gute Form 2023“ die besten Gesellenstücke sowie Gesellen ausgezeichnet. 41 junge Tischler nahmen in diesem Jahr an der Ausstellung und dem Wettbewerb teil. Die Fachjury zeichnete Lea Kunze aus Schönheide im Vogtland für ihren Schreibtisch in Rüstler und Linoleum als beste Teilnehmerin aus. Zudem wählten die mehr als 3.000 Besucher der Ausstellung die Garderobe in Kernesche von Nick Fichtner aus Waldheim zu ihrem Lieblingsstück.



Lea Kunze wurde als beste Tischlerin geehrt. Foto: J. Stegmann-Schaaf

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de